

Bericht über einen Fachaufenthalt in Universitätsbibliothek in Bochum
in der Zeit
vom 13. November bis 11. Dezember 2001.

Als Stipendiatin der professionellen Organisation der deutschen Bibliotheken "[Bibliothek & Information International](#)" verbrachte ich die Periode vom 13. November bis zum 13. Dezember in der [Universitätsbibliothek in Bochum](#). Ausser der Einführung in die täglichen Tätigkeiten in der Bibliothek, weilte ich vom 25. bis zum 30. November auf der Konferenz "Die Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens" in Juelich.

Mit den Kollegen aus Kroatien, die auch ein Stipendium fuer diese Konferenz bekommen hatten, besuchte ich folgende Bibliotheken: Bibliothek der Rheinisch-Westfaelischen Technischen Hochschule, Aachen; Medizinische Zweigbibliothek der Universitaet im Klinikum, Aachen; Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Koeln; Kekule-Bibliothek, Bayer-Leverkusen.

Es wurde auch in Bochum organisiert, dass ich noch die Universitätsbibliotheken in Dortmund und Duesseldorf sowie die Bibliothek der medizinischen Fakultät in Bochum besuchen konnte.

Der Fachbesuch wurde organisiert so dass ich jeden Tag einen Blickwinkel der Tätigkeiten bekam.

Am meisten interessierte ich mich sowohl fuer die Online-Kataloge, Katalogisierung mit der neuen Software "Aleph", Bearbeitung und Erwerbung der gedruckten und elektronischen Zeitschriften, als auch fuer andere elektronische Informationsquellen.

Ich hatte das Ziel, mir eine allgemeine Uebersicht über die Situation und Tendenzen zu verschaffen. Wie die Bibliothekare im Kontakt mit elektronischen Medien reagieren und wie sie neue Technologie in ihrer Arbeit verwenden und handhaben.

Im Jahr 2001. wurde fuer den Verbundkatalog eine neue Bibliothekssoftware "Aleph" von dem Land Nordrhein-Westfalen gekauft. Eine kurze Schuelung wurde fuer die Bibliothekare organisiert, aber am meisten lernten die Bibliothekare selbst mit den Moeglichkeiten dieser Software umzugehen. Sie betonen groessere Moeglichkeiten im Sinne der Eintragungverknuepfung. Da die Mehrheit der Bestaende schon im Verbundkatalog vorhanden ist, geben die Bibliothekaren nur ihre eigene Angaben ein, das heisst, Inventarnummer, Standort und Bibliothekssigel.

Die UB Bochum katalogisiert direkt im [Verbundkatalog Nordrhein-Westfalen](#) (HBZ) und, was ich besonders wichtig finde, es ist gleich im Internet recherchierbar.

Danach werden die Bestandsangaben der UB Bochum in den [Lokalkatalog](#) uebernommen

Wenn man sehen moechte, ob ein bestimmtes Buch oder eine Zeitschrift in der Universitaet vorhanden ist, kann man den Lokalkatalog oder den Verbundkatalog verwenden.

Der Benutzer kann das von jedem PC mit Internet-Zugang tun, indem er sich im [Lokalkatalog \(OPAC\)](#) als Gast (GAST) anmeldet oder sich mit seiner

Benutzernummer und seinem Passwort registriert, wenn er bereits im System der Universitätsbibliothek eingetragen ist.

Alle Bücher, Zeitschriften und die Zeitungen, die in der zentralen Bibliothek vorhanden sind, können in OPAC gefunden werden, indem man unter Autor, Namen, Serie oder Korporation sucht.

Unter Details des Buches, findet man den Standort und die Signatur.

Die eingetragenen Benutzer haben ein eigenes Konto wo sie sehen können welche Bücher sie ausgeliehen haben, was sie per Fernleihverkehr bestellten, und was sie vormerkten.

Ich war ein bisschen überrascht als ich erfuhr, dass nur das Katalogisierungsmodul gekauft wurde, weil das Erwerbungsmodul sehr wichtig für laufende Periodika ist. Damit kann man auch leichter Reklamationen machen.

Die Universitätsbibliothek in Bochum abonniert zurzeit 3323 Zeitschriftentitel, deswegen sind die Reklamationen eine anspruchsvolle Arbeit, aber es ist schon im Plan, eine Software für diesen Zweck zu besorgen.

Im Jahr 2001. begann die Bibliothek mit der Konvertierung des alten Zettelkatalogs, der digitalisiert und im Internet als Imagekatalog verfügbar gemacht wird. Der Zettelkatalog wird momentan nach Berlin geschickt und gescannt. Obwohl das Projekt eine ziemlich grosse finanzielle Ausgabe ist, ist die Meinung in der Bibliothek, dass diese Ausgabe geringer ist als die retrospektive Katalogisierung.

Der neue Bildkatalog "ZKM" soll von Anfang 2002 zum Gebrauch bereit sein. Damit werden die alten Bücher der Fakultätsbibliotheken, die noch nicht im OPAC der Universitätsbibliothek vorhanden sind, online recherchierbar werden.

Die alten Dissertationen von 1960. bis 1996. die bis heute nicht in der Universitätsbibliothek im OPAC vorhanden sind, werden auch durch den Bildkatalog "ZKD" von Anfang 2002. recherchierbar sein.

Die Bibliothek begann noch im Jahr 1996. full- text Dissertationen, die an der Uni verteidigt wurden, ins Netz zu setzen.

Obwohl die Bibliotheken ein eigenes Budget bekommen, sind die finanziellen Mittel unzureichend, besonders für die wissenschaftliche Zeitschriften die immer mehr kosten. Deswegen sind die Bibliotheken gezwungen jedes Jahr mehr Zeitschriften abzubestellen.

Ich erwartete, dass die Bibliotheken mehr Zeitschriften nur als elektronische Ausgabe kaufen, aber zurzeit ist die Tendenz, dass die Bibliotheken nur die elektronische Versionen zur Verfügung stellen, die kostenlos mit dem Print erhältlich sind. Der Zugang zu den elektronischen Zeitschriften, die in der Bibliothek nicht vorhanden sind, geschieht oftmals durch Konsortialverträge. Die Bibliotheken verbündeten sich im Konsortium mit mehreren Bibliotheken. Zurzeit ist der Zugang zu den elektronischen Zeitschriften von Springer, Kluwer, Wiley und Academic Press möglich.

Momentan plant die Bibliothek an einem Konsortium der Bibliotheken aus Österreich, Deutschland und aus der Schweiz teilzunehmen, um den Zugriff zu den Zeitschriften Nature und Science zu verwirklichen.

Besonders interessierten mich die Erfahrungen und Probleme, die Bibliotheken als Konsortium mit Verlagen haben. Ich gewann den Eindruck, dass in diesem Bereich viele Sachen noch unklar sind. Die Verleger bieten unguenstige und teure Angebote an, und die Bedingungen sind oft nicht vollig definiert, so dass die Verhandlungen und Entscheidungen fuer die Bibliotheken ein Risiko sein koennten.

Zum Beispiel, um einen Zugang zu den elektronischen Zeitschriften durch Science Direct von Elsevier zu bekommen, hatten die Bibliotheken bis Ende 2000. ein Kosortium. Wegen der hohen Preisen sagte das Konsortium die Zeitschriften von Elsevier ab und die Bibliotheken, die nicht vom Anfang in Konsortium waren, verloren sowohl den Zugang zu den Zeitschriften fuer das Jahr 2000., als auch fuer die frueheren Jahre.

Die Verhandlungen mit den Verlagen machen die Bibliothekaren selbst und mit der Zeit sammelten sie notwendige Erfahrungen auf diesem Gebiet. Fuer das Land Nordrhein-Westfalen werden die Vermittlungen von einigen erfahrenen Bibliothekaren gefuehrt, wobei die Hauptrolle das Hochschulbibliotheksentrums Nordrhein-Westfalen hat.

Meiner Meinung nach entscheiden sich die Bibliotheken noch nicht ausschlieslich fuer elektronische Zeitschriften, neben den angegebenen Problemen mit den Verlagen, weil die Verlage nicht die Nutzung und den Austausch der elektronischen Artikel durch den Fernleihverkeher per e-mail erlauben. In diesem Fall muessen die Artikel aus der gedruckten Zeitschrift gescannt werden.

Der Zugang zu den elektronischen Zeitschriften wird ermoeoglicht durch die [Elektronische Zeitschriften Bibliothek](#) (EZB), die von der Universitaetsbibliothek in Regensburg entwickelt wurde, und die auch die IRB Bibliothek nutzt. Die Datenbank ist sehr einfach fuer die Benutzer und zurzeit stehen 2585 kostenlose elektronische Zeitschriften zur Verfuegung. Es ist auch moeglich, elektronische Zeitschriften in den Verbundkatalogen zu finden, [HBZ - Verbundkatalog NRW](#), und [Verbundkatalog ZDB](#).

Obwohl diese Kataloge verschiedene Software nutzen, (Aleph-HBZ, Pica-ZDB, selbst entwickelte Software fuer EZB) ist es moeglich die Angaben zu uebernehmen, weil in den Katalogen das Protocol Z39.50 und das Format MAB2 (Maschinelles Austauschformat fuer Bibliotheken) eingebaut ist.

Da die gedruckten Zeitschriften mehr abbestellt werden, existiert eine Gefahr nicht nur, dass das einzige Exemplar im Land verloren wird, sondern auch die elektronische Version die am meisten mit dem Einkauf des gedruckten Exemplars verknuepft ist.

Um das Problem zu vermeiden, wird die Zeitschriftenerwerbung im Land koordiniert.

Mein allgemeiner Eindruck ist, dass die Universitaetsbibliothek in Bochum die Aenderungen auf dem Gebiet des Veroeffentlichens von wissenschaftlichen Informationen und Zeitschriften beruecksichtigt.

Sie bieten sowohl den Zugang zu etwa 1776 Zeitschriften mit Volltext-Artikeln als auch den Zugang zu etwa 50 Datenbanken auf CD-ROM.

Alle Informationen ueber Bibliotheksbestaende und Nutzung kann man auf der informationsreichen Website finden.

Ich moechte mich am Ende herzlich bedanken bei der Direktorin der Bibliothek, Frau Erda Lapp und bei Frau Lang von Bibliothek & International fuer die finanzielle Unterstuetzung des Programms.

Ich danke auch dem ganzen Personal, die mir einen wirklich guten Eindruck ueber das Bibliotheksystem gaben. Besonders danke ich Monika Theile fuer die Organisation meines Besuchs.

Ivana Pazur,

[Institutsbibliothek "Rudjer Boskovic"](#)

Bijenicka c. 54

10 000 Zagreb

Kroatien

tel: ++385 1 4561-195

fax: ++385 1 4561-095

e-mail: ipazur@rudjer.irb.hr